

# Abschlussdokumentation der Evaluation zu „Jurcoach“

---

*Isabel Schön und Maxim Nopper*

*Institut für Kriminologie und Wirtschaftsstrafrecht  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg*

31.05.2017

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1 Zielsetzung.....	3
2 Vorgehen und Methodik .....	4
2.1 Planung und Erarbeitung des Studiendesigns.....	4
2.2 Erhebung der Daten .....	5
2.2.1 Qualitative Leitfadeninterviews .....	5
2.2.2 Online-Fragebogen .....	6
2.2.3 Protokolle .....	6
2.3 Auswertung der Daten und Datenqualität.....	7
2.3.1 Inhaltsanalytisch-orientierte Auswertung der Leitfadeninterviews .....	7
2.3.2 Auswertung des Online-Fragebogens .....	8
2.3.3 Auswertung der Protokolle .....	9
3 Ergebnisse.....	10
3.1 Überblick über Lernmethoden und –Strategien .....	10
3.2 Erwartungen an und Verwendung von Jurcoach .....	11
3.2.1 Falltraining.....	11
3.2.2 Problemfeld-Wiki.....	12
3.2.3 Multiple Choice Test.....	13
3.2.4 Karteikarten.....	14
3.3 Inhalte selbst einstellen.....	15
4 Handlungsempfehlungen .....	17
4.1 Bekanntheit .....	17
4.2 Commitment .....	17
4.3 Hemmschwellen beim Einstellen .....	18
4.4 Handhabbarkeit.....	18
4.5 Nice-To-Haves.....	19
Literaturempfehlungen .....	21
Anhänge und Archivdateien .....	22

# 1 Zielsetzung

Die Evaluation, deren Ergebnisse hier vorgelegt werden, findet im Rahmen der Förderung durch den Lehrpreis „Instructional Development Award (IDA)“ statt und soll dazu beitragen, die Weiterentwicklung von Jurcoach an das Feedback, die Meinungen und das Nutzungsverhalten der Studierenden rückzukoppeln.

*IDA-Förderung*

Besonderer Fokus liegt auf der Untersuchung von Gründen und Hindernissen zur freiwilligen Beteiligung an den community-orientierten Funktionen und Grundsätzen von Jurcoach. Konkret soll untersucht werden, warum die Mitmach-Funktionen auf Jurcoach nur selten genutzt werden und unter welchen Bedingungen mehr Nutzung auftreten könnte.

*Community-Orientierung und Mitmach-Funktionen*

Demnach wurden die folgenden forschungsleitenden Fragen festgelegt und entsprechend priorisiert:

*Forschungsfragen*

- 1) Woran liegt es, dass die Mitmach-Funktionen von Jurcoach nicht genutzt werden?
- 2) Wie wird Jurcoach grundsätzlich verwendet?
- 3) Wie wird der Lernerfolg mit Jurcoach von Studierenden eingeschätzt?

Im Folgenden soll der Arbeitsprozess zur Erreichung dieser Ziele dargelegt und dokumentiert werden, um in Anschluss die Ergebnisse dergestalt darstellen zu können, dass sie für alle Beteiligten nachvollziehbar und überprüfbar sind. Zum Abschluss werden Handlungsempfehlungen ausgesprochen, in denen der Großteil der sich ergebenden Verbesserungsmöglichkeiten übersichtlich dargestellt werden sollen.

## 2 Vorgehen und Methodik

Die folgende Darstellung der Methodik und des Vorgehens konzentriert sich auf wesentliche Aspekte und Meilensteine. Teilweise kann das genauere Vorgehen dem Anhang entnommen werden. Auf Zitation wird bis auf wenige, elementare Fälle verzichtet. Stattdessen findet sich am Ende der Dokumentation eine Literaturliste mit hilfreichen Quellen zur Methodik und zum Vorgehen.

### 2.1 Planung und Erarbeitung des Studiendesigns

Zur Planung der Untersuchung und zum Erstellen eines Studiendesigns wurde zunächst das Konzept von Jurcoach genauer betrachtet und unter Verwendung von E-Learning-bezogener Literatur (u.a. Arnold, et al. 2015) erste Ideen zur Evaluation entwickelt. Diese wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Kriminologie und Wirtschaftsstrafrecht diskutiert und auf die bestehenden Bedürfnisse und Vorstellungen angepasst. Die so entstandene Zielsetzung konnte mit einem angepassten Studiendesign konkretisiert werden. Daneben wurden die Fachkenntnis und das Feedback von Prof. Cornelia Helfferich über zwei Feedback-Gespräche eingeholt und berücksichtigt.

*Erarbeitung  
eines  
Studiendesigns  
in enger  
Kooperation mit  
dem Institut*

Zur Entwicklung der Methoden wurden zunächst verschiedene Ideen gesammelt (vgl. Anhang D-1) und Überlegungen zu deren Realisierbarkeit, Aufwand und erwartetem Nutzen angestellt (vgl. Anhang D-2 und D-3). Auf dieser Grundlage wurden die Methodenvorschläge bewertet und die folgende Auswahl wurde getroffen.

*Methoden-  
sammlung und  
Bewertung*

Da die offene Fragerichtung der Zielsetzung ein induktives Vorgehen nahelegte, wurde der Schwerpunkt auf qualitative Untersuchungen gelegt. Kernstück der Untersuchung sind demnach qualitative Leitfadeninterviews mit Nutzer\_innen. Daneben wurden Arbeitsprotokolle zur Verwendung von Jurcoach von den Studentischen Hilfskräften angefertigt, die Inhalte auf Jurcoach aufbereiten, um einen genaueren Einblick in damit verbundene Aufgaben, Prozesse und Probleme zu bekommen.

*Qualitative  
Untersuchung:  
Leitfaden-  
Interview,  
Protokolle*

Um einen ersten Einblick in die Nutzung von Jurcoach zu erhalten und so den Interviewleitfaden fundiert vorbereiten zu können wurde vorab eine Nutzungsstatistik mit dem Online-Tool „Piwik“ erstellt und fortgeführt (Piwik 2017).

*Quantitative  
Untersuchung:  
Piwik und  
Online-Umfrage*

Um die qualitative Untersuchung mit allgemeineren und breiteren Daten ergänzen zu können wurde außerdem eine Online-Umfrage zur allgemeinen Nutzung und zu Lernquellen realisiert.

Der daraufhin festgelegte Zeitplan wurde wie folgt umgesetzt:

*Zeitplan*

November 2016:

- Beginn der Protokollierung
- Entwicklung des Interviewleitfadens

Dezember 2016:

- Bekanntmachung, Gewinnen von Proband\_innen
- Pre-Test Leitfadeninterview

Januar 2017:

- Durchführung Leitfadeninterviews
- Entwicklung des Online-Fragebogens und Beginn der Erhebung

Februar 2017:

- Durchführung Leitfadeninterviews
- Ende der Protokollierung
- Transkription

März 2017:

- Transkription der Interviews
- Ende der Online-Erhebung
- Auswertung der Online-Erhebung

April und Mai 2017:

- Auswertung der Interviews
- Auswertung der Protokolle
- Auswertung der Online-Erhebung
- Zusammenfassung der Ergebnisse und Dokumentation

Zwar beanspruchte die Transkription etwas mehr Zeit, durch zusätzliche personelle Ressourcen konnte der Zeitplan aber dennoch eingehalten werden.

## 2.2 Erhebung der Daten

Die unterschiedlichen Zielschwerpunkte, die für die drei konzipierten Untersuchungsmethoden leitend sind, erfordern auch unterschiedliche Zugänge ins Feld und unterschiedliche Erhebungsmethoden, die im Folgenden vorgestellt werden.

### 2.2.1 Qualitative Leitfadeninterviews

Als Zugang ins Feld wurden primär die Lehrveranstaltungen an der Universität Freiburg genutzt. Mittels Besuchen in Vorlesungen, Übungen und Kolloquien wurde auf Jurcoach und die Evaluation aufmerksam gemacht und um Teilnahme geworben. Studierende konnten sich über eine Mailliste als interessiert an einem Interview melden, außerdem bot ein Flyer Kontaktdaten und Infos zur Evaluation. Ziel war es, jeweils 5 Proband\_innen aus drei Semesterstufen (1. und 2. Semester; 3.-6. Semester; Examensvorbereitung) zu erreichen. Da sich aus

*Zugang*

allen Gruppen mehr Freiwillige fanden, wurden Proband\_innen per Zufallsverfahren ausgewählt und per Mail kontaktiert. So kamen 20 Interviews mit Proband\_innen aus allen Semestergruppen zustande.

Um Proband\_innen außerhalb Freiburgs anzusprechen wurde außerdem am Ende des Online-Fragebogens nach der Bereitschaft zu einem Interview gefragt. Im Zweifel sollte dieses über Skype o.ä. realisiert werden. Leider nutze niemand die Möglichkeit, sich hier zur Verfügung zu stellen.

*Erweiterung  
über Freiburg  
hinaus*

Die Interviews wurden anhand der ausgearbeiteten Leitfäden (vgl. Anhang D-5 und D-6) von Isabel Schön oder Maxim Nopper in den Räumen des Instituts geführt. Lediglich beim Pretest, der auch in das Korpus aufgenommen wurde, waren beide Interviewer\_innen anwesend, um das Vorgehen aufeinander abstimmen zu können. Die Interviews wurden mit einem tragbaren, digitalen Aufnahmegerät mitgezeichnet. Die Interviewenden bemühten sich um eine angenehme und vertrauenswürdige Atmosphäre: es wurden Snacks und Getränke bereitgestellt und die Interviewten wurden zunächst über Zielsetzung und Umgang mit personenbezogenen Daten aufgeklärt. Schriftlich erklärten sich die Proband\_innen mit diesem Umgang einverstanden. (vgl. Anhang D-7)

*Interview-  
situation*

Die Interviews wurden in Anlehnung an die Empfehlungen von Jan Kruse (Kruse 2014, 358 ff.) vereinfacht transkribiert: Der Text wurde im Wortlaut niedergeschrieben, Pausen und Betonungen wurden kenntlich gemacht, auch Lachen und Einwürfe der Interviewenden wurden aufgenommen.

*Transkription*

## 2.2.2 Online-Fragebogen

Der Online-Fragebogen wurde mit „Limesurvey“ (Limesurvey 2017) direkt auf strafrecht-online.org erstellt. Der Zugang war über einen Hinweis auf der Website von Jurcoach möglich. Außerdem wurden Studierende der Universität Freiburg über Besuche in Veranstaltungen auf die Online-Umfrage aufmerksam gemacht.

*Zugang*

Somit wurden 165 Proband\_innen erreicht, von denen 112 den Fragebogen bis zum Ende ausfüllten. Ein Großteil gab an, in Freiburg Jura zu studieren, aber es wurden auch Proband\_innen von anderen Universitäten und in anderen Lebenslagen (etwa Wissenschaftliche Mitarbeit o.ä.) erreicht. (vgl. Anhang B-1, S. 1)

*Reichweite*

## 2.2.3 Protokolle

Die studentischen Hilfskräfte am Institut für Kriminologie und Wirtschaftsstrafrecht, die für die Aufbereitung und das Hochstellen von Inhalten auf Jurcoach verantwortlich sind, wurden aufgefordert, ihre Arbeit an Jurcoach zu protokollieren. Um den Aufwand für die Hilfskräfte möglichst gering zu halten, wurde dafür eine einseitige Protokollvorlage (vgl. Anhang D-3) ausgearbeitet und an den Arbeitsplätzen ausgelegt. Die anonym ausgefüllten Protokolle wurden in einer Ablage gesammelt.

*Studentische  
Hilfskräfte*

Die Hilfskräfte waren aufgefordert, für jeden Arbeitsschritt ein Protokoll anzufertigen. Neben Informationen, die der Zuordnung des Arbeitsschritts dienten, sollten Ziele, Probleme und Problemlösungsstrategien genannt und der

*Ziele, Probleme  
und  
Problemlösungs-*

notwendige Arbeitsaufwand abgeschätzt werden.

*strategien*

## 2.3 Auswertung der Daten und Datenqualität

Neben dem Bezug zur Forschungsfrage und der Relevanz für die Zielsetzung wurde in der Gestaltung der Auswertung auch die Datenqualität der jeweiligen Methode berücksichtigt. Somit entstanden drei unterschiedlich stark priorisierte Auswertungsmethoden. Zentral ist dabei die qualitative Auswertung der Leitfadeninterviews, die durch die Auswertung der Protokolle und des Online-Fragebogens ergänzt wird.

### 2.3.1 Inhaltsanalytisch-orientierte Auswertung der Leitfadeninterviews

Da das Ziel der Erhebung (15 Interviews mit jeweils 5 Proband\_innen aus den unterschiedlichen Semestergruppen) übertroffen wurde, stand ausreichend Material für die Auswertung zur Verfügung. Die Interviews, die zum Teil mit 40-45 Minuten länger als die anvisierten 20-30 Minuten sind, boten den Studierenden ausreichend Raum, ihre Position deutlich zu machen. Nur wenige Interviews (insbesondere aus der Anfangsphase der Untersuchung) bieten weniger verwertbare Aussagen, was aber durch die Vielzahl der im Übrigen vertretenen Ansichten kompensiert werden kann. Leider hat sich über den Aufruf im Rahmen der Online-Umfrage kein\_e Proband\_in gemeldet, so dass sich die Auswertung auf die Hauptzielgruppe der Studierenden in Freiburg beschränken muss.

*Datenqualität*

Zur Auswertung der Interviews wurden die Transkripte in eine Software zur qualitativen Datenanalyse („F4-Analyse“) überführt. Die Auswertung erfolgte in F4-Analyse mit den dort zur Verfügung stehenden Werkzeugen zur Codierung, Kategorisierung und Kommentierung. Somit sollte gesichert werden, dass die Auswertung anhand der Analyse-Datei (Anhang A-1) der dort aufgeführten Codes und der Kommentare nachvollzogen werden kann.

*QDA-Software*

Aufgrund der klaren Fragestellung und der zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen lag ein problemorientiertes und inhaltsanalytisches Verfahren in der Auswertung nahe. Im Vorgehen lehnte sich die Auswertung an den Vorschlag von Philipp Mayring (Mayring 2015) wie folgt an.

*Orientierung an  
Inhaltsanalyse*

Im Vorfeld zur Erhebung und Analyse wurden einige subjektive, theorie- und gegenstandsbezogene Vorannahmen reflektiert und verschriftlicht (vgl. Anhang D-1). Zum einen konnten so gewisse subjektive Schwerpunkte und Vorbehalte reflektiert und damit einhergehende Verzerrungen weitgehend minimiert werden. Darüber hinaus konnten später Hypothesen zur Nutzung von Jurcoach abgeleitet werden.

*Reflexion von  
Vorannahmen*

Im ersten Schritt der Auswertung wurde ein Kategorien-System deduktiv entwickelt. Als Bezugsrahmen Verwendung fand die Erwartungs-Wert-Motivationstheorie wie sie von Julia Gorges auf Fortbildungsmotivation angewandt wird (Gorges 2015). Das hiermit entwickelte Kategoriensystem wurde hinsichtlich des Forschungsgegenstands verfeinert und mit einigen darüber hinaus reichenden Codes erweitert, die sich direkt aus den

*Theoriegeleitetes  
Kategorien-  
system*

Forschungsfragen ergaben. (vgl. Anhang A-1, Codesystem)

Im nächsten Schritt wurden erste Interviews probeweise im Zweier-Team mit dem entwickelten System codiert. Dabei zeigte sich die Notwendigkeit einiger geringfügiger Anpassungen und weiterer Explikationen zu den Codes, um Unklarheiten beim Codieren zu vermeiden. Weiter wurde im gemeinsamen Codieren versucht, individuelle Unterschiede im Vorgehen anzugleichen um ein möglichst einheitliches Ergebnis zu erhalten. Um die Inhalte zusammenfassen zu können, wurden wiederholte Aussagen nur beim ersten Auftreten codiert.

*Verfeinerung an Erhebung*

Die so entstandenen Textfragmentsammlungen wurden Codeweise ausgewertet (vgl. Anhang A-1, Kommentare zu Codes) und anschließend auf Hypothesen bezogen, die sich aus den theoretischen und subjektiven Vorannahmen ergaben (vgl. Anhang A-2). Dabei lag besonderes Augenmerk auf dem Problem der Motivation zur Mitgestaltung von Jurcoach sowie auf allgemein beobachtbaren Trends bezüglich Lernverhalten und Einschätzungen zu Jurcoach. Demnach wurden Einzelfälle und Ausnahmen zwar festgehalten und in die Auswertung aufgenommen, aber es fand kein intensiver Vergleich oder eine weiterführende Auseinandersetzung mit Einzelfällen statt.

*Auswertung der Kategorien und Rückbezug auf Hypothesen*

### 2.3.2 Auswertung des Online-Fragebogens

Aufgrund der zufriedenstellenden, aber immer noch geringen Teilnehmerzahl, sowie aufgrund des beschränkten Zugangs zur Online-Umfrage kann zwar kein Anspruch auf Reliabilität und Repräsentativität erhoben werden, die Breite der Stichprobe und die Varianz der Antworten erlauben dennoch gewisse Einblicke. Demnach lassen sich auch hier einige Hypothesen ableiten und konkretisieren. Allerdings wurde die Auswertung des Datensatzes als sekundär und ergänzend behandelt. Die deskriptive Auswertung wurde mit der Open-Source Alternative „PSPP“ durchgeführt. Signifikanz-Tests wurden nur an den notwendigen Punkten eingesetzt.

*Datenqualität*

Zunächst wurde der Datensatz aus Limesurvey exportiert und in PSPP bereinigt: Es wurden nicht-ausgefüllte Datensätze gelöscht und manche Variablen zur besseren Handhabbarkeit umcodiert. Weiter wurde der Datensatz nach ausgefüllten Frageseiten unterteilt, um für entsprechende Fragen auch Datensätze einbeziehen zu können, die nicht bis zum Ende ausgefüllt wurden. (vgl. Anhang B-3 und B-4)

*Bereinigen des Datensatzes*

Diese Datensätze wurden dann auf Häufigkeiten und Verteilungen analysiert um allgemeine Tendenzen in der Verwendung von Lernmaterialien und in der Bewertung von Jurcoach zu erhalten. Die Texte aus den Freifeldern wurden gesammelt, um mit Ihnen die Ergebnisse aus der Qualitativen Untersuchung ergänzen zu können. Eine Zusammenfassung dieser ersten Ergebnisse findet sich in Anlage B-1 (S. 1 – 8).

*Häufigkeiten und Verteilungen*

Um vergleichende Analysen bezüglich der Angegebenen Lernpräferenzen und des Jurcoach-Zugangs durchführen zu können und so weitere Zusammenhänge aufzudecken, wurde der Datensatz mittels einer zusätzlichen Variable am jeweiligen Median geteilt. (vgl. Anhang B-5) Die so entstehenden Vergleichsgruppen (z.B. „lernen überdurchschnittlich gerne am PC“) wurden mit

*Vergleiche und Zusammenhänge*



Kreuztabellen verglichen. Mittels des Pearson Chi-Quadrat-Tests wurde die Signifikanz der so beobachteten Zusammenhänge berechnet.

### 2.3.3 Auswertung der Protokolle

Die Protokolle wurden zwar mit zufriedenstellender Regelmäßigkeit ausgefüllt, aber leider waren die Informationen dennoch etwas spärlich. Die Fragen wurden in der Regel nur mit einfachen, kurzen Sätzen beantwortet, die nur sehr allgemeine Informationen hergaben. Daher wurde die Auswertung der Protokolle stark vereinfacht und zusammenfassend durchgeführt.

*Datenqualität*

Parallel zur Interviewauswertung wurden dafür die Protokolle händisch gesichtet und wesentliche Merkmale und Probleme zusammenfassend notiert. Die so entstandene inhaltliche Zusammenfassung wurde dann mit den Ergebnissen der Interviewauswertung abgeglichen, wodurch sich kaum neue Erkenntnisse gewinnen ließen. Es konnten lediglich einige Tendenzen erneut aufgefunden und bestärkt werden.

*Ergänzende,  
inhaltsorientierte  
Auswertung*

### 3 Ergebnisse

Die Ergebnisse werden im Folgenden ausgehend von der qualitativen Untersuchung dargestellt, da hier die fundiertesten Erkenntnisse gewonnen werden konnten. An gegebener Stelle werden sie durch Ergebnisse aus den anderen Erhebungen ergänzt. Dabei wird auf die prägnantesten Ergebnisse Bezug genommen. Weitere Ergebnisse der Online-Umfrage können dem Anhang B-1 entnommen werden, Ergebnisse der Leitfadeninterviews finden sich im Anhang A-2, in Verbindung mit den Kommentaren zu den einzelnen Codes in Anhang A-1.

#### 3.1 Überblick über Lernmethoden und –Strategien

Die Studierenden berichten wiederholt davon, dass die Stoffmenge im Jurastudium nur sehr schwer zu bewältigen sei. Daher bestehen stets Versuche, das Lernen dahingehend zu optimieren, dass überhaupt ein Überblick über den Stoff erlangt wird und dieser dann möglichst effektiv angeeignet werden kann (vgl. Anhang A-1, Code „Kosten“).

*Enorme  
Stoffmenge*

Zur Aneignung des Lernstoffs finden verschiedene Methoden und Quellen Verwendung. Neben eigenen Mitschriften und Zusammenfassungen sind das in erster Linie zusammenfassende und gedruckte Quellen (z.B. Lehrbücher oder Karteikarten von Strafrecht-online.org), die einen Überblick und Zusammenhänge erkennbar machen (vgl. Anhang B-1, S. 2). Darüber hinaus werden unterschiedliche Quellen und Methoden zur Ergänzung verwendet. Jurcoach als Angebot konkurriert hier beispielsweise mit Fallbüchern, teilweise kommerziellen Online-Portalen, Publikationen anderer Universitäten, Lerngruppen etc. (vgl. Anhang B-1, S. 2 und Anhang A-1, Code „Lernerfahrung – andere Lernmittel“).

*Großes  
Methoden-  
angebot*

In der Online-Umfrage gibt der Großteil der Studierenden an, lieber alleine (als mit anderen zusammen) zu lernen und lieber „offline“, das heißt nicht am PC, zu lernen. Der Austausch beim Lernen, etwa in Lerngruppen scheint demnach nicht besonders beliebt und Printmedien werden tendenziell lieber verwendet als Online-Quellen. (vgl. Anhang B-1, S. 3)

*Lieber alleine  
und ohne PC*

Allerdings nutzen Studierende, die über die Lehrveranstaltung bei Prof. Hefendehl auf Jurcoach aufmerksam gemacht wurden, auch häufiger die Karteikarten von Strafrecht-Online.org. Dies deutet darauf hin, dass über entsprechende Empfehlungen seitens der Dozierenden zu einem bestimmten Maß Einfluss auf die Wahl der jeweiligen Lernmittel genommen werden kann. (vgl. Anhang B-1, S. 9 f.)

*Empfehlungen  
seitens  
Dozierenden*

Der in den Interviews dargestellte typische Lernbedarf lässt sich dabei grob in drei Schritte einteilen: (vgl. Anhang A-1, Code „Was möchten sie beim Lernen wissen [...]?“)

*Wissen –  
Anwenden –  
Darstellen*

- 1) Wissen: Begriffe, Definitionen und theoretische Kenntnisse werden aus Lehrbüchern, Vorlesungsmitschriften, Karteikarten o.ä. erworben und teilweise auswendig gelernt.
- 2) Anwenden: Im Vordergrund steht dann die Fähigkeit dieses erworbene Wissen auf Praxisbeispiele anwenden zu können, das heißt Fallbeispiele lösen zu können. Interaktion mit anderen Studierenden wird hierbei als

hilfreich empfunden, da Unklarheiten durch nachfragen gelöst werden können und das Fälle lösen in Lerngruppen als gewinnbringend gesehen wird. Allerdings ist die Unterstützung von erfahrenen Personen, die gezielt personalisierte Hinweise auf Fehler und Verbesserungsmöglichkeiten geben, noch beliebter.

- 3) Darstellen: Die Studierenden versuchen die so erarbeiteten Argumentationen und Einschätzungen auch angemessen darstellen zu können. Problematisch empfinden dabei viele das Aneignen des Gutachten-Stils sowie den Umgang mit der zeitlichen und inhaltlichen Bewältigung in der Klausur. Auch hier werden Diskussionen mit anderen als hilfreich empfunden.

Um die Stoffmenge beim Lernen sowie die Klausuren bewältigen zu können, scheinen viele Studierende darauf bedacht zu sein, besonders tiefgehende Auseinandersetzungen zu vermeiden und sich auf Übersichten und Zusammenfassungen zu konzentrieren. Häufig wird erst nach negativen Erfahrungen (etwa schlechten Bewertungen in Klausuren oder schlechtes Abschneiden bei Probefällen) das erworbene Wissen vertieft. Hierfür werden häufig ergänzende Quellen zu Rate gezogen, unter anderem das Problemfeld-Wiki (vgl. Anhang A-1, Code „Erwartungen – eigener Nutzen – unmittelbar“).

*Breite statt Tiefe*

Die Auswahl des konkreten Lernmittels oder der Quelle erfolgt dabei in der Regel nach Kosten-Nutzen-Abwägungen: Studierende überlegen sich, welchen Nutzen sie aus welchem Lernmittel ziehen können und ob ihnen der dafür notwendige Aufwand angemessen erscheint. Die Wahl fällt dabei nur in bestimmten Fällen auf das Angebot von Jurcoach.

*Kosten-Nutzen-  
Abwägung*

## 3.2 Erwartungen an und Verwendung von Jurcoach

Aus der qualitativen Untersuchung geht hervor, dass das Angebot von Jurcoach eher als ergänzend wahrgenommen wird. Im Folgenden wird aufgezeigt, unter welchen Umständen das Jurcoach-Angebot wahrgenommen wird, insbesondere welche Kosten und Nutzen mit dem jeweiligen Angebot verbunden werden. Ebenfalls wird kurz auf die Karteikarten von Strafrecht-Online eingegangen, da diese von vielen Studierenden ebenfalls benannt wurden.

### 3.2.1 Falltraining

Im Falltraining sehen die Studierenden nur punktuellen Nutzen (vgl. Anhang A-1, Codes „Erwartungen – eigener Nutzen – unmittelbar“ und „Erwartungen – Fälle“):

*Angemessene  
Übungsfälle*

- Das Falltraining bietet auf die Anforderungen angepasste Übungsfälle mit guten Lösungsskizzen, Fälle finden sich im Zweifel aber auch über andere Quellen.
- Das schrittweise Vorgehen im Falltraining, insbesondere die Gewichtung der Probleme bietet einen guten Anhaltspunkt für das Bearbeiten eines Falls in der Klausur.

*klares Vorgehen  
für Klausur*

In der Wahrnehmung der Proband\_innen erzeugt das Falltraining aber auch einige Kosten: (vgl. Anhang A-1, Codes „Erwartungen – Kosten“ und „Erwartungen – Fälle“)

- Studierende berichten wiederholt von technischen Problemen in der Verwendung von Jurcoach
- Die Bearbeitung im Falltraining erscheint vielen Studierenden als zu zeitaufwändig, da die Eingabe und Bearbeitung der einzelnen Schritte länger dauert als das händische Anfertigen einer Lösungsskizze, auch wenn im Wesentlichen das Vorgehen beibehalten wird.
- Einige Studierende berichten von Frustration, da die Lösungsangebote im Falltraining stets auf Vollständigkeit ausgelegt sind und nur wenig Toleranzspielraum gewährt wird, etwa wenn Teillösungen nicht in der vorgesehenen Schreibweise eingegeben werden.

*Probleme im  
(technischen)  
Umgang,*

*Aufwand,  
Frustration*

Aufgrund des punktuellen Nutzens wird das Falltraining gerade anfangs gerne angenommen und positiv bewertet, sofern Studierende überhaupt das Falltraining probeweise verwenden. Nach wiederholter Verwendung scheint sich der Nutzen des schrittartigen Vorgehens aber zu erschöpfen. Daraufhin wird wieder auf klassische Lösungsskizzen zurückgegriffen, da diese mit weniger Kostenerwartungen verbunden sind. Andererseits finden 66 % der Teilnehmenden in der Online-Umfrage, dass die Verständlichkeit des Falltrainings „sehr gut“ ist (vgl. Anhang B-1, S. 6). Dieser Trend scheint sich aber in den Leitfadeninterviews nicht als bemerkenswerter Nutzen niederzuschlagen.

*Nutzen  
erschöpft sich*

Einige Studierende missen am Falltraining erweiterte Feedbackmöglichkeiten etwa in Bezug auf alternative Lösungsansätze, die einerseits von den Studierenden kommen können, andererseits aber von als kompetent eingeschätzten Personen kommen sollen. So lässt sich auch der aufkommende Wunsch nach einer Kommentarfunktion (vergleichbar mit der Kommentarfunktion in den Karteikarten von Strafrecht-online.org) erklären. Außerdem wünschen sich manche Studierende eine Möglichkeit, den Gutachten-Stil trainieren zu können (vgl. Anhang A-1: Codes „direkte Kritik und Änderungsvorschläge“ und „Erwartungen – eigener Nutzen – unmittelbar“).

*Verbesserungs-  
vorschläge:*

*Kommentare  
und  
Gutachten-Stil*

### 3.2.2 Problemfeld-Wiki

Im Problemfeld-Wiki sehen die Studierenden hinsichtlich dem Nutzen einige Vorteile im Vergleich zu anderen Lernmitteln, aber auch Verbesserungspotential: (vgl. Anhang A-1, Codes „Erwartungen – eigener Nutzen – unmittelbar“ und „Erwartungen – Wiki“)

- Einige Studierende empfinden die Tiefe und Ausführlichkeit der Darstellung der einzelnen Probleme als hilfreich, insbesondere für die Hausarbeiten.
- Geschätzt wird auch, dass so schnell auf gute Zusammenfassungen zu einzelnen Problemen zugegriffen werden kann.
- Zwar wird die Übersichtlichkeit bereits positiv aufgenommen, einige Studierende sehen hier aber noch Verbesserungspotential und wünschen sich beispielsweise vollständigere und klarere Auflistungen der gesamten Probleme die in einzelnen Teilbereichen diskutiert werden.

*Tiefe,  
Zusammen-  
fassung,  
Überblick*

Das Problemfeldwiki wird mit unterschiedlichen Einschätzungen bezüglich der Kosten bedacht: (vgl. vgl. Anhang A-1, Codes „Erwartungen – Kosten“ und „Erwartungen – Wiki“)

*Schnelle  
Recherche,  
Ausführlichkeit*

- Einerseits werden die hohe Recherchegeschwindigkeit und der freie und mobile Zugang als deutliche Kostenersparnis wahrgenommen, insbesondere wenn Inhalte schnell aufgefrischt werden sollen.
- Die Ausführlichkeit in der Darstellung der Problemfelder erzeugt in der Wahrnehmung mancher Studierender aber unnötige Kosten. (beispielsweise, weil zu jeder Meinung Kritik aufgeführt wird und es aufwendig erscheint, die Argumente für diese Meinung aus der Kritik an anderen Meinungen zu rekonstruieren.)

Aufgrund der komfortablen Recherchemöglichkeit (schnelle und einfache Suchfunktion) und der Ausführlichkeit wird das Wiki gerne als ergänzende Quelle genutzt, wenn andere Mittel zu aufwendig oder langsam erscheinen oder keine zufriedenstellenden Ergebnisse liefern.

*Wiki als  
ergänzende  
Quelle*

Dass der Lernprozess nicht primär vom Problemfeld-Wiki begleitet wird könnte an der ausbaufähigen Übersichtlichkeit liegen. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass die Studierenden aus Gewohnheitsgründen zunächst mit klassischen Lehrbüchern und Vorlesungsmitschriften lernen und erst in zweiter Linie an das Problemfeld-Wiki denken.

Es wird deutlich, dass die Erwartungen an die Darstellung der Inhalte zwischen Übersichtlichkeit und Vollständigkeit oder Tiefe schwanken. Einerseits wird eine schnelle und klare Übersicht über die Meinungsstreits erwartet, andererseits wird die Vollständigkeit dankbar aufgenommen. Daher ist es fraglich, ob die Problemfelder besser zusammengefasst werden können, oder ob das zu sehr zu Lasten der Vollständigkeit geht. Daher wünschen sich Studierende vereinzelt ein Hervorheben der wichtigsten und anerkanntesten Meinungen (vgl. Anhang A-1: Code „direkte Kritik und Änderungsvorschläge“).

*Übersichtlichkeit  
und  
Vollständigkeit*

Weiter wird als Verbesserungsvorschlag genannt, auch hier eine Kommentarfunktion zur Diskussion, zur Nachfrage und zur Weiterentwicklung der Problemfelder zu implementieren. Außerdem wünschen sich einige eine übersichtlichere Linkstruktur sowie mehr Links zwischen Wiki und Karteikarten und erhoffen sich so, dass man mit weniger Klicks ans Ziel gelangt. (vgl. Anhang A-1: Code „direkte Kritik und Änderungsvorschläge“)

*Verbesserungs-  
vorschläge:  
Kommentare,  
Linkstruktur*

Insgesamt wird das Problemfeld-Wiki von den Studierenden aber sehr positiv aufgenommen, in der Online-Umfrage schneidet dieses Teilangebot in der allgemeinen Bewertung am besten ab. (vgl. Anhang B-1, S. 6) Insbesondere betrachten die Studierenden das Problemfeld-Wiki als hilfreich und das Erscheinungsbild findet Gefallen (vgl. Anhang B-1, S. 5).

*Gute allgemeine  
Bewertung*

### 3.2.3 Multiple Choice Test

In den Leitfadeninterviews geben viele Studierende an, dass sie den Multiple Choice Test als sinnvolle und angenehme Methode zur Konsolidierung gelernter Inhalte betrachten und nutzen, etwa wenn nach einer intensiven Lernphase „die Luft raus ist“ und das eben gelernte anhand des Multiple Choice Tests noch

*Wiederholung  
und  
Konsolidierung*

einmal durchgegangen und der Lernerfolg überprüft wird (vgl. Anhang A-1, Code „Erwartungen – MCT“).

Manche Studierende verwenden den Test auch um Lerninhalte, deren Aneignung schon etwas zurück liegt wieder aufzufrischen, etwa im Rahmen der Examensvorbereitung (vgl. Anhang A-1, Code „Erwartungen – MCT“).

*Auffrischen*

Allerdings stellt sich in manchen Fällen Enttäuschung ein, wenn Studierende zu viel von dem Test erwarten und ihn verwenden wollen, um sich neue Lerninhalte anzueignen. In diesem Fall werden auch die Erklärungen zu den Antworten als unzureichend empfunden und der Wunsch nach einfacheren, grundlegenden Fragen und nach ausführlicheren Erklärungen wird geäußert (vgl. Anhang A-1, Code „Erwartungen – eigener Nutzen – unmittelbar“).

*Erwartungen an  
den MCT*

Häufig wird der Test also als Überbrückung weniger effektiver Lernphasen genutzt, weil an ihn verhältnismäßig geringe Kostenerwartungen (schnelle, unaufwendige Wiederholmöglichkeit) bestehen. Dementsprechend wird aber der Nutzen nur in diesen Lernphasen (z.B. „Wiederholung“ oder „Auffrischen“) gesehen. Um den Test auch unterwegs nutzen zu können wünschen sich mehrere Studierende eine mobile Version beziehungsweise eine App für das Smartphone.

### 3.2.4 Karteikarten

Da weder die Gestaltung des Interviewleitfadens noch die Auswertung in besonderem Maße auf die Untersuchung der Karteikarten von Strafrecht-Online.org ausgelegt waren, kann hier nur ein grober Eindruck gewonnen werden.

*Eingeschränkte  
Aussagekraft*

Es scheint jedoch, dass viele Studierende in den Karteikarten einige Lücken von Jurcoach ausgefüllt sehen. Die Orientierung an der Vorlesungsstruktur bietet den Studierenden den geforderten Zusammenhang und Überblick über die Themen und Inhalte, die Kommentarfunktion erfüllt den Wunsch nach Nachfragen und Feedback. Diese Vorteile in Verbindung auf die Abstimmung auf die Vorlesung scheinen dazu zu führen, dass die Karteikarten eher als grundlegendes Lernmittel Verwendung finden, wohingegen die Jurcoach-Funktionen als sekundäres, ergänzendes Lernmittel betrachtet werden (vgl. Anhang A-1, Code „Erwartungen – Kosten“ und „Erwartungen – eigener Nutzen – unmittelbar“).

*Karteikarten  
bieten Übersicht  
und  
Zusammenhang*

Allerdings lässt sich auch hier Verbesserungspotential hinsichtlich der technischen Ausgestaltung ausmachen. Ein Student bedauert die langen Ladezeiten der Karteikarten, die laut Bericht wohl stark mit der Vielzahl der Kommentare zusammenhängen. Vereinzelt wird der Wunsch geäußert, die Kommentare des Instituts stärker abzusetzen, so dass die jeweilige Quelle und damit Qualität des Kommentars klarer erkennbar ist (vgl. Anhang A-1, Code „direkte Kritik und Änderungsvorschläge“).

*Technische  
Probleme*

Das Wiederfinden eines Problems oder Themas und der damit verbundene hohe Aufwand beim händischen Durchsuchen der Karteikarten wird weniger als Manko gesehen, da dieses Defizit durch die schnelle Suchfunktion der Problemfeld-Wiki weitgehend ausgeglichen wird (vgl. Anhang A-1, Code „Erwartungen – Kosten“).

*Aufwendige  
Recherche*

### 3.3 Inhalte selbst einstellen

In der Online-Umfrage zeigt sich eine sehr geringe Beteiligung bei verhältnismäßig hoher genannter allgemeiner Bereitschaft, Inhalte auf Jurcoach zur Verfügung zu stellen (vgl. Anhang B-1, S. 4). Gründe dafür lassen sich aus der qualitativen Untersuchung ableiten.

*Bereitschaft zum  
Hochstellen*

Es zeigt sich, dass sich Studierende beim Einstellen von Inhalten mit großen Hürden konfrontiert sehen. Folgende Hürden lassen sich in den Interviews aufzeigen: (vgl. Anhang A-2, S. 1 f.)

*Hürden beim  
Hochstellen*

- 1) Wissen um die Möglichkeit Inhalte auf Jurcoach zur Verfügung zu stellen
- 2) Wissen um den genauen Ablauf und die Ansprüche seitens Jurcoach
- 3) Selbsteinschätzung, diesen Ansprüchen gerecht werden zu können
- 4) Kompatibilität mit den eigenen Interessen
- 5) Kompatibilität mit dem eigenen Studienverlauf
- 6) Technische Hürden
- 7) Hohe Kosten, z.B. Zeitaufwand, emotionale Kosten

Studierende entscheiden sich in der Regel gegen die Aufbereitung und Bereitstellung von Inhalten auf Jurcoach, selbst wenn sie die Hürden meistern können, da sie zu wenig Nutzen für sich selbst sehen bzw. die dafür notwendigen Aufwände (oder Kosten) als zu hoch einschätzen.

*Kosten-Nutzen-  
Abwägung*

Folgende Kosten lassen sich ausmachen: (vgl. Anhang A-1, Code „Kosten“)

*Hohe Kosten*

- Großer Zeitaufwand, selbst bei einfachen Aufgaben wie MCT-Fragen (da ja auch falsche Antworten ausgedacht werden müssen)
- Hohe Qualitätsanforderungen und damit verbundene Zweifel „keine Fehler“ machen zu können
- Hohe mentale Kapazitäten, die lieber für Klausurenlernen oder andere studienbezogene Aufgaben aufgewendet werden
- „emotionale“ Kosten, Angst und Unbehagen, wobei sich nicht genau ausmachen lässt, wovor Angst besteht: vor Imageverlust, dem eigenen Selbstvertrauen oder einfach nur vor einer negativen Rückmeldung?
- fehlende Einheitlichkeit, fehlende Vorgaben erzeugen teilweise zusätzlichen Mehraufwand bei Aufbereitung der Inhalte

Wohingegen der Nutzen ausbaufähig wäre: (vgl. Anhang A-1, Code „eigener Nutzen – unmittelbar“)

*Geringer Nutzen*

- Nutzen bezieht sich für die meisten Studierenden ausschließlich auf den direkten Studienfortschritt, also stets nur für die Klausur, für das Examen oder für die Hausarbeit.
- Nutzen von Austausch der Lerninhalte wird fast ausschließlich im Bekommen von Infos anderer gesehen, nicht im Aufbereiten oder Weitergeben von Inhalten.
- Der Nutzen, dass eigene Inhalte beim Hochstellen korrigiert werden und somit ein Feedback zum bisher gelernten besteht, könnte stärker ausgespielt werden.
- Manche Studis schlagen daher vor, einen zusätzlichen Nutzen zu erzeugen: z.B. Druck oder Pflicht zum Hochstellen in AGs oder Übungen
- Soziale Anerkennung könnte auch einen zusätzlichen Nutzen oder Anreiz darstellen

Vergleichbare Kosten-Nutzen-Abwägungen scheinen dazu zu führen, dass Studierende auch in anderen Kontexten wenig bereit sind, eigene Inhalte anderen zur Verfügung zu stellen. Der Nutzen von Lerngruppen beispielsweise wird vornehmlich im persönlichen Austausch, in gegenseitiger emotionaler Unterstützung, bei konkreten Nachfragen oder bei Diskussionen von Inhalten gesehen. Im Austausch von aufbereiteten Inhalten wird zunächst nur wenig eigener Nutzen erwartet. Unter den Teilnehmer\_Innen, die intensivere Erfahrungen mit klar strukturierten Lerngruppen (z.B. Ex-O-Rep-Lerngruppen) gemacht haben, wird der Nutzen im Aufbereiten von Lerninhalten aber hoch eingeschätzt. Die Einschätzung scheint also mit den bisherigen Erfahrungen in Lerngruppen zusammen zu hängen. Andererseits finden sich in Bezug auf Lerngruppen auch Schilderungen von als hoch empfundenen Kosten, insbesondere bezogen auf die Angst davor, falsche oder unnütze Erklärungen weiterzugeben (vgl. Anhang A-1, Code „sozio-kulturelles Umfeld – andere Studis“).

*Weitergabe von  
Lerninhalten*

Nur einzelne Personen geben an, gerne Wissensinhalte weiter zu geben, weil es ihnen Spaß bereitet.

Bei einem geringeren Aufwand bzw. bei geringeren Kosten, so einige Studierende, würden Inhalte vermutlich eher auf Jurcoach zur Verfügung gestellt. Folgende Möglichkeiten lassen sich ausmachen, um die Kosten geringer zu gestalten: (vgl. Anhang A-2, S. 5)

*Aufwand und  
Kosten klein  
halten*

- Ängste abbauen, einerseits durch motivierende Ansprachen und Zutrauen, andererseits durch klarere Vorgaben, welche Erwartungen seitens Jurcoach bestehen, wie Vorgegangen werden kann und welcher Aufwand tatsächlich damit verbunden ist
- Direkter Kontakt zu Studierenden nutzen: besonders interessierte oder begabte Studierende ansprechen oder persönliche Förderung anbieten
- Inhalte feiner untergliedern, damit auch Teilbereiche bearbeitet/aufbereitet werden können.
- Einzelstimmen: Bessere Andockmöglichkeiten an vorhandene Lernergebnisse (Zusammenfassungen, Karteikarten, Wiederholungsfragen für Lerngruppen o.ä.) z.B. Offene Fragen anstatt ausschließlich MCT-Fragen zulassen.



## 4 Handlungsempfehlungen

Aus den Ergebnissen lassen sich verschiedene Kernprobleme ableiten, anhand derer im Folgenden ein Überblick über Verbesserungsmöglichkeiten und Handlungsempfehlungen gegeben werden soll. Darüber hinaus gibt es einige sinnvoll erscheinende, aber schwieriger realisierbare Vorschläge und Wünsche („Nice-To-Haves“), die von Studierenden geäußert werden und hier gesammelt werden. Wir empfehlen darüber hinaus aber, sich auch die Kommentare der Codes durchzulesen und eigene Überlegungen anzustellen, besonders auch den Code „direkte Kritik und Änderungsvorschläge“ (vgl. Anhang A-1).

### 4.1 Bekanntheit

Um Jurcoach einem größeren Nutzer\_Innenkreis bekannt zu machen, könnten zusätzliche Strategien hilfreich sein, die über die Ansprache in Vorlesungen hinaus reichen. Vorstellbar wäre eine Intensivierung von Netzwerkarbeit und damit einhergehend der Gewinn von zusätzlichen Multiplikatoren außerhalb des Instituts für Kriminologie und Wirtschaftsstrafrecht über Kooperationen oder ähnliches. Als mögliche Ansatzpunkte können beispielsweise andere Lehrinstitute (in und außerhalb Freiburgs), weitere studentische Gruppierungen (z.B. Fachschaft, „Pro-Bono“ oder „Arbeiterkind“), oder Fachtagungen gesehen werden. Durch eine zielgerichtete Erweiterung des angesprochenen Personenkreises könnten mehr Studierende, die auch bereit sind, Inhalte aufzubereiten und einzustellen, angesprochen werden.

*Vergrößern*

Um die Nutzung unter den Studierenden, denen Jurcoach bereits bekannt ist, zu erhöhen, wäre es denkbar, auch hier durch zusätzliche Mittel die Bekanntheit zu intensivieren. Es empfiehlt sich, Studierenden auch im weiteren Studienverlauf Jurcoach wiederholt in Erinnerung zu rufen, etwa indem auch in höheren Semestern und weiterführenden Veranstaltungen auf den Nutzen von Jurcoach hingewiesen wird, wozu vermutlich auch Mitarbeiter\_Innen anderer Lehrstühle miteingebunden werden müssten.

*Intensivieren*

Gerade in Bezug auf das Einstellen scheint ein Bedarf nach mehr Informationen und nach höherer Bekanntheit zu bestehen. Hierfür können die bereits genannten Mittel dienlich sein ebenso wie ein prominenteres Hinweisen auf der Website selbst oder genauere Informationen zum Ablauf und zum Umgang mit hochgestellten Inhalten. Denkbar wäre hierfür eine Art Leitfaden zum Einstellen oder eine Auflistung von „Dos and Don'ts“.

*Einstellen*

### 4.2 Commitment

Jurcoach wird häufig als Projekt „des Instituts“ wahrgenommen und weniger als Projekt „von und für Studierende“. Daraus scheint eine eher passiv-rezipierende Haltung zu resultieren, aufgrund der die Aufgabe des Erstellens von Inhalten auf das Institut projiziert wird. Um dieser Haltung entgegen zu wirken, sollte der Community-Gedanke von Jurcoach stärker in den Vordergrund gestellt werden. Vorstellbar ist dies über textliche Hinweise auf die Community-Orientierung, aber auch durch ein stärkeres graphisches Absetzen Jurcoachs von der übrigen Website oder eine stärkere Orientierung an bekannten sozialen Netzwerken.

*Community-gedanke stärken*

Weiter könnte das Engagement der Studierenden für Jurcoach durch eine stärkere Gruppierung oder Institutionalisierung gesteigert werden. Hierzu gehört zunächst das direktere Anbinden an bestehende Strukturen wie Übungen und Lerngruppen, auch die Einbindung weiterer Dozierender, aber auch das Schaffen neuer, Jurcoach-Spezifischer Strukturen ist denkbar, etwa durch Infoveranstaltungen zu Jurcoach, einem Infostand am Erstsemestertag oder Möglichkeiten zum persönlichen Kennenlernen.

*Gruppieren und  
institution-  
alisieren*

### 4.3 Hemmschwellen beim Einstellen

Es zeigt sich, dass Sorgen und teilweise Angst eine wesentliche Hemmschwelle zum Einstellen darstellen. Um diese abzubauen könnten neben allgemeinen Ansprachen auch gezielt einzelne Gruppen oder Personen angesprochen werden, um sie zum aktiven Mitwirken aufzufordern und zu signalisieren, dass ihre jeweiligen Kompetenzen für das Aufbereiten genügen. Denkbar wäre etwa, Lerngruppen zu bitten, einige Wiederholungsfragen in MCT-Fragen umzuwandeln und zur Verfügung zu stellen. Weiter wäre es vorstellbar, einzelne besonders interessierte oder begabte Studierende um einen Beitrag auf Jurcoach zu bitten.

*Direkte,  
persönliche  
Motivation*

Weiter scheint es sinnvoll, den eigenen Nutzen des Hochstellens von Inhalten stärker heraus zu stellen. Dazu gehört neben dem allgemeinen Nutzen der Verbesserung und der Erweiterung der Inhalte auch der Lerneffekt des Zusammenfassens und Aufbereitens, wie er in vergleichbarer Weise auch in Lerngruppen gesehen werden kann.

*Nutzen  
herausstellen*

Um den Arbeitsaufwand beim Einstellen zu minimieren, kann auch bedacht werden, wie Erzeugnisse, die im Lernprozess ohnehin entstehen, einfacher in Jurcoach verwendet werden können. Beispielsweise würde es den zusätzlichen Arbeitsaufwand deutlich minimieren, wenn Studierende statt MCT-Fragen direkt Karteikarten-Abfragen oder Wiederholungsfragen mit offenen Antworten hochladen könnten, da ohnehin viele Studierende Karteikarten oder Wiederholungsfragen selbst entwickeln. Ebenso stellt sich die Frage, ob und wie beispielsweise Zusammenfassungen der Studierenden direkter in Jurcoach Verwendung finden könnten.

*Anbinden an  
bestehende  
Ergebnisse*

### 4.4 Handhabbarkeit

Um den Nutzer\_innen von Jurcoach mehr positive Erfahrungen hinsichtlich der Handhabbarkeit zu ermöglichen, sollte auch die technische Seite von Jurcoach weiter verbessert werden und mögliche Fehlerquellen möglichst ausgebessert werden. Deshalb werden im Folgenden die in den Interviews genannten technischen Probleme aufgeführt, auch wenn diese teilweise inzwischen behoben sind:

*Technische  
Verbesserungen*

- Viele berichten von Problemen mit der Markier-Funktion im Falltraining
- Teilweise funktioniert der MCT nicht, lässt sich nicht weiterklicken
- Die Fälle lassen sich teilweise auch nicht weiterklicken, entweder gleich am Anfang oder mittendrin
- bei der Fallbearbeitung: es gibt keinen Spielraum für die Eingabe der Paragraphen, die Formatierung muss genauso sein wie angegeben, sonst

findet das Falltraining den Paragraphen nicht.

- Karteikarten brauchen sehr lange zum Laden, auch das Scrollen und Auffinden beispielsweise der Wiederholungsfragen dauert sehr lange.
- Fallbearbeitung: Die Paragraphen müssen in einer bestimmten Reihenfolge angegeben werden, zumindest laut einem Bericht: Die richtigen Paragraphen wurden durchgestrichen und dann in der Lösung in einer anderen Reihenfolge angezeigt. (vgl. Anhang A-1, Code „direkte Kritik und Änderungsvorschläge“)

Darüber hinaus klagen einige Studierende darüber, dass die dünne und kontrastarme Schrift auf Jurcoach nur schwer zu lesen sei, was gerade bei längeren Texten als anstrengend empfunden wird. Laut einem Bericht ist dieses Problem etwa im PC Pool im KG II besonders stark. Auch hinsichtlich einer erstrebenswerten Barrierearmheit könnten Möglichkeiten bedacht werden die Leserlichkeit auf Jurcoach zu verbessern oder von Nutzer\_Innen individualisierbar zu gestalten.

*Schrift*

Als unangenehm und umständlich wird von einigen auch die Linkstruktur im Problemfeldwiki empfunden. Der Wunsch nach kürzeren Klickwegen und einer übersichtlicheren Darstellung der Links und Untergruppen wird geäußert. Denkbar wäre eine Darstellung der gesamten Struktur auf einer Seite, oder eine Darstellung mehrerer Ebenen auf der Startseite (so dass direkt unter AT und BT schon die jeweiligen Unterkategorien aufgeführt werden).

*Linkstruktur*

Manchmal scheint auch Unklarheit zu bestehen, welche Erwartungen überhaupt an die einzelnen Funktionen gestellt werden können, was unter anderem zu Frustration führen kann (etwa wenn versucht wird, neue Lernfelder mittels des MCT zu erschließen). Daher könnte es hilfreich sein, den Nutzen der einzelnen Funktionen klarer und dominanter zu benennen, auch auf welche Lerneffekte die Funktionen abgestimmt sind und auf welches Niveau. Diese Informationen sollten nicht nur im allgemeinen Jurcoach-Info-Text zur Verfügung stehen, sondern auch direkt bei den Funktionen abgerufen werden können, da es wahrscheinlicher scheint, dass sie dort auch gelesen werden.

*Erwartungen an Funktionen*

## 4.5 Nice-To-Haves

Viele Studierende wünschen sich auch im Falltraining oder im Problemfeld-Wiki eine Kommentarfunktion, ähnlich der in den Karteikarten, um sich auch hier interaktiv über die Inhalte austauschen zu können. Allerdings besteht die gegenläufige Befürchtung, dass mit einem unübersichtlichen Überangebot die Nutzbarkeit eingeschränkt wird. Mögliche Erweiterungen in diesem Bereich sollten also mit Bedacht eingesetzt werden, auch wenn die Hoffnung besteht, dass sich über solche interaktive Elemente auch die Motivation zum Aufbereiten von Inhalten oder das Commitment steigern ließen. Im Rahmen des Falltrainings besteht außerdem Interesse an einer Notiz-Funktion.

*Kommentar-funktionen*

Des Weiteren wünschen sich Studierende wiederholt verschiedene Möglichkeiten, um zusätzliches Feedback zu erhalten. Eine Kommentarfunktion könnte bereits mehr Feedback bieten, aber auch kleine, hilfreiche Werkzeuge, wie eine Anzeige über die Anzahl der richtig beantworteten MCT-Fragen oder eine Zeitangabe im Falltraining würden als hilfreich empfunden. Der Wunsch

*Feedback*

nach direktem und individualisiertem Feedback, etwa hinsichtlich alternativer Lösungsansätze im Falltraining oder dem Gutachten-Stil ist nachvollziehbar, aber die Umsetzung scheint durchaus problematisch.

Insbesondere in Bezug auf den MCT wünschen sich einige Studierende die Möglichkeit, dies auch auf dem Smartphone nutzen zu können. Auch wenn die Entwicklung einer eigenständigen App eher zu aufwendig erscheint, könnten Möglichkeiten geprüft werden, wie der MCT auch auf mobilen Endgeräten zum Einsatz kommen kann. Denkbar wäre etwa eine „mobile Ansicht“ mit weniger Datenaufwand und einfacher, direkter Bedienung.

*Mobilität*

## Literaturempfehlungen

Die folgende Literatur wurde im Rahmen der Untersuchung als hilfreich betrachtet und fand daher Eingang in das Vorgehen und die theoretischen Vorannahmen:

Arnold, Patricia, Lars Kilian, Anne Thollosen, und Gerhard Zimmer. „9 Evaluation.“ In *Handbuch E-Learning*, von Patricia Arnold, Lars Kilian, Anne Thollosen und Gerhard Zimmer, 381-401. Bielefeld: W.-Bertelsmann-Verlag, 2015.

Diekmann, Andreas. *Empirische Sozialforschung*. Hamburg: Rowolt Taschenbuch Verlag, 2007.

Flick, Uwe. *Qualitative Sozialforschung*. Hamburg: Rowolt Taschenbuch Verlag, 2007.

Gorges, Julia. „Warum (nicht) an Weiterbildung teilnehmen?“ *ZfE: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 2015: 9-28.

Kruse, Jan. *Qualitative Interviewforschung*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 2014.

Limesurvey. *Limesurvey*. 2017. <https://www.limesurvey.org/de/> (Zugriff am 22. 05 2017).

Mayer, Florian Leander. *Erfolgsfaktoren von Social Media: Wie "funktionieren" Wikis?* Berlin: Lit Verlag, 2013.

Mayring, Philipp. *Qualitative Inhaltsanalyse*. Weinheim, Basel: Beltz, 2015.

Müller-Benedict, Volker. *Grundkurs Statistik in den Sozialwissenschaften*. Wiesbaden: VS Verlag, 2011.

Piwik. *What is Piwik?* 2017. <https://piwik.org/what-is-piwik/> (Zugriff am 22. 05 2017).

Schaumburg, Heike. *Die fünf Ws der Evaluation von E-Learning*. Berlin, 2004.

Schnell, Rainer, Paul B. Hill, und Elke Esser. *Methoden der empirischen Sozialforschung*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag, 2008.

Stegbauer, Christian. *Wikipedia: Das Rätsel der Kooperation*. Wiesbaden: VS Verlag, 2009.

## Anhänge und Archivdateien

	<i>Speicherort</i>	<i>Inhalt</i>
Anhang A-1: Projekt in F4-Analyse	Archiv\Leitfadeninterviews\ Evaluation.f4	Interviewtranskripte, Codesystem und codierte Textstellen, Ergebniszusammenfassungen zu einzelnen Codes
Anhang A-2: Zusammenfassung der Inhaltsanalyse anhand von Hypothesen	Archiv\Leitfadeninterviews\ Auswertung der Interviews anhand von Hypothesen.docx	Codesystem, Hypothesen und jeweilige Ergebnisse der Auswertung
Anhang B-1: Auswertung der Online- Umfrage	Archiv\Online-Umfrage\ Auswertung Online Umfrage.docx	Zusammenfassung der Ergebnisse der Online-Umfrage mit Diagrammen
Anhang B-2: Excel-Sheet zur Online- Umfrage	Archiv\Online-Umfrage\ Diagramme aus Online-Umfrage.xlsx	Tabellarische Ergebnisse der Online- Umfrage mit Diagrammen
Anhang B-3: Datensatz Online- Umfrage	Archiv\Online-Umfrage\ analyse online.sav	Vollständiger, unveränderter Datensatz der Online-Umfrage
Anhang B-4: Datensatz Online- Umfrage gekürzt	Archiv\Online-Umfrage\ analyse ohne nicht-ausgefüllte.sav	Datensatz der Online-Umfrage. Leere Zeilen (nicht ausgefüllte Fragebögen) wurden gelöscht
Anhang B-5: Datensatz Online- Umfrage bearbeitet	Archiv\Online-Umfrage\ analyse versuch vom 26-04-17.sav	Datensatz der Online-Umfrage. Nur vollständige Antworten, ergänzt um Variablen zur besseren Vergleichbarkeit in Kreuztabellen
Anhang C-1: Auswertung der Protokolle	Archiv\Protokolle\ Auswertung Protokolle.docx	Zusammenfassung der vereinfachten Auswertung der Protokolle
Anhang D-1: Ideensammlung zu Methodik	Archiv\Forschungsdesign\ erste Überlegungen Ziele und Methoden.docx	Ideensammlung ausgehend von erster Zielformulierung
Anhang D-2: Methodische Überlegungen zu Interviews	Archiv\Forschungsdesign\ Vorüberlegungen Methode Interviews	Methodische Überlegungen und Planung zur Interviewmethode sowie zu weiteren Zugängen, die später verworfen wurden.
Anhang D-3: Methodische Überlegungen zu Protokollen	Archiv\Forschungsdesign\ Vorüberlegungen Methode Interviews	Methodische Überlegungen und Planung zu Protokollen
Anhang D-4: Ideen Online- Fragebogen	Archiv\Forschungsdesign\ Ideen Online- Fragebogen	Ideensammlung und –Ausarbeitung zum Online-Fragebogen
Anhang D-5: Leitfaden A Interviews	Archiv\Forschungsdesign\ Leitfaden nichts-hochgestellt.docx	Ausgearbeiteter Interviewleitfaden für Proband_innen, die keine Hochstell- Erfahrung mit Jurcoach hatten
Anhang D-6: Leitfaden B Interviews	Archiv\Forschungsdesign\ Leitfaden hochgestellt.docx	Ausgearbeiteter Interviewleitfaden für Proband_innen, die bereits Hochstell- Erfahrung mit Jurcoach hatten
Anhang D-7: Einwilligungserklärung	Archiv\Forschungsdesign\ Einwilligungserklärung für Interviews.docx Archiv\Forschungsdesign\ Einwilligungserklärung für Protokolle.docx	Einwilligungserklärungen für Datenerhebung durch Interview und Protokoll